

Liebe Mitglieder und Interessenten,

Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich, Ihnen den 16. Newsletter unseres Vereins zustellen zu dürfen, welcher wiederum interessante Themen behandelt.

Am 30. Juni 2019 hat das St. Galler Volk über das Klanghaus am Schwendisee abgestimmt und das Projekt angenommen. Erfreulicherweise hat die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann der Kreditvorlage mit über 70% Ja-Stimmen überzeugend zugestimmt. Die Unkenrufe im Vorfeld, es könnte in der Gemeinde zu einer Ablehnung kommen, sind überzeugend widerlegt worden. Uns Zweitwohnungsbesitzer freut es sehr, dass das Projekt angenommen wurde und die Bevölkerung voll dahintersteht.

Sie können in diesem Newsletter-Interview nachlesen, wie Gemeindepräsident Rolf Züllig das Resultat bewertet und wie es nun mit der Realisierung weitergeht.

Nach einem schönen Sommer freuen wir uns auf einen goldenen Herbst im Toggenburg. Besuchen Sie doch einen unserer Anlässe, ich freue mich, Sie persönlich kennen zu lernen.

Am 22. November 2019 findet die Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer statt. Der Gemeindepräsident orientiert über die Aktivitäten in der Gemeinde, es folgt eine Podiumsdiskussion mit Gewerbetreibenden aus dem Toggenburg und zum Abschluss werden Sie noch musikalisch verwöhnt.

Weitere Anlässe finden Sie in der Rubrik [Veranstaltungen](#) oder auf unserer Homepage.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Newsletters und einen schönen Herbst.

Herzliche Grüsse und bis bald im Toggenburg, dem schönsten Tal der Schweiz.

Für den Vorstand



Richard Brander, Präsident

Inhalt

- [Aktivitäten des Vereins](#)
- [Unser Interview](#)
- [Aus der Gemeinde](#)
- [Kultur](#)
- [Aus dem Gewerbe](#)
- [Das Gewerbe-Interview](#)
- [Tourismus](#)
- [energietal toggenburg](#)
- [Info Bergbahnen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Nächster Newsletter](#)

Aktivitäten des Vereins

Mitglieder-Höck vom 1. August 2019

Am Nationalfeiertag 2019 trafen sich um 11.00 Uhr 18 Mitglieder von «proTOGGENBURG.ch» auf der gemütlichen Terrasse des Restaurants Gade Lodge zum Gedankenaustausch. Bei warmer Witterung konnte der Apéro eingenommen werden.

Der Präsident orientierte zu Beginn über aktuelle Themen aus der Gemeinde und dem Toggenburg:

- Der Vorstand von «proTOGGENBURG.ch» ist hoch erfreut über das positive Abstimmungsergebnis zum Klanghaus, insbesondere über den hohen Ja-Stimmenanteil in der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann.
- Aus dem im Herbst gegründeten «Bürgerforum» der Gemeinde haben sich vier Arbeitsgruppen mit den Themenbereichen Dorfgestaltung, Dorffest, Veranstaltungsplattform und Entwicklung Curlingzentrum gebildet. Ziel der Arbeitsgruppen ist es, dass zu den Themenbereichen konkrete Umsetzungen im nächsten Jahr erfolgen.
- Toggenburg Tourismus erarbeitet eine neue Gästekarte mit dem Ziel, diese im Winter 2019/2020 einzuführen. Dieses Thema fand bei den Mitgliedern grossen Anklang.

Die Anwesenden wurden über die kommenden Anlässe des Vereins orientiert, die auf unserer Homepage zu finden sind. Im Anschluss an die Informationen wurde im gemütlichen Rahmen das Mittagessen auf der Terrasse eingenommen und bis 14.00 Uhr noch rege miteinander diskutiert.



Grillabend mit dem Gewerbeverein bei der Firma Tobler

Am Samstag, 21. Juni 2019 nahmen 10 Mitglieder von «proTOGGENBURG.ch» am traditionellen Grill-Abend des Gewerbevereins teil. Eingeladen waren nebst den Gewerbevereinen von Nesslau und Ebnat-Kappel auch die Mitglieder unseres Vereins. Diesmal wurde der Anlass von der **Firma Tobler Haustechnik + Metallbau AG** in Alt St. Johann organisiert und gesponsert.

Mirjam Tobler, die Tochter der Gastgeberfamilie und gleichzeitig Präsidentin des gastgebenden Gewerbevereins begrüßte die grosse Gästeschar. Die Besucher hatten vorgängig bereits Gelegenheit, die Produktionsstätten der Firma Tobler in Wattwil und Neu St. Johann und nun auch diejenige in Alt St. Johann zu besichtigen.

An den anschliessenden Tischgesprächen entwickelten sich interessante Diskussionen, wobei die kommende Abstimmung über das Klanghaus besonders kontrovers diskutiert wurde. Einige Einheimische befürchteten, dass ausgerechnet die Bevölkerung der zukünftigen Standortgemeinde Wildhaus eher Nein stimmen könnte. Die Stimmberechtigten des Kantons hingegen - das war klar zu spüren - würden die Vorlage wohl annehmen.

[nach oben](#)

Diese Ausgangslage ist pikant und etwas beunruhigend, deutet das doch auf gewisse Probleme innerhalb der ortsansässigen Bevölkerung hin. Dies tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch und manche Gäste blieben bis gegen Mitternacht an den Tischen sitzen.



Reges Interesse am Betrieb Haustechnik & Metallbau AG



Arthur Tobler bei der Begrüssung

Der Verein «proTOGGENBURG.ch» dankt dem Gewerbeverein für die Gelegenheit dieses alljährlichen Austausches. Der Dialog wird dieses Jahr am 22. November an der Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer in einem Podiumsgespräch mit Gewerbevertretern fortgesetzt.

Unser Interview

Heute mit:

Rolf Züllig
Gemeindepräsident
Wildhaus-Alt St. Johann



Fragen an Rolf Züllig zur Abstimmung Klanghaus vom 30. Juni 2019

Das Klanghaus am Schwendisee ist erfreulicherweise von den Stimmberechtigten im Kanton St. Gallen angenommen worden. Wie beurteilen Sie dieses Resultat?

Inzwischen ist der Abstimmungssonntag schon wieder eine Weile her. Was geblieben ist, ist die grosse Freude zum Abstimmungsergebnis. Wie bei jeder Kulturvorlage – als solche wurde sie wahrgenommen obwohl es eine Bauvorlage war – kann ein positives Ergebnis äusserst knapp ausfallen. Die urbanen und kulturauffinen Regionen in unserem Ringkanton haben dem Projekt Klanghaus zum Durchbruch verholfen. Wenn man es weniger analytisch betrachten will, kann man auch sagen: «Was lange währt, wird endlich gut!»

Im Vorfeld hat man in der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann Stimmen gehört, die vermuten liessen, ausgerechnet die Gemeindebürger würden das Projekt ablehnen. Nun haben sie es mit über 70% Ja angenommen? Wie interpretieren sie das?

Die Beweggründe für dieses deutliche Ja sind sicher vielschichtig. Einerseits ist das Klanghaus seit über 15

[nach oben](#)

Jahren Thema und nach der Ablehnung durch den Kantonsrat hat die Taskforce die Gesamtkonzeption noch mals deutlich verbessert. Entscheidend dabei war sicher, dass die kritischen Stimmen ernst genommen wurden und der Kanton, was die Finanzierung des Betriebs anbelangt, substantziell entlastet wurde.

Allgemein gilt heute: In einer politisch aufgewühlten Zeit mit intensiven Kulturdebatten mit der Betonung auf das Trennende ist Orientierung manchmal nicht leicht. Eigenwillig, trotzig, manchmal sogar unversöhnlich werden Positionen gehalten, als ob die Welt weder Zivilisation, Kultur noch Kunst kennen würde. Im oberen Toggenburg verorte ich diesbezüglich einen ausgeprägten Zugang zur Kultur- und Heimatpflege. Was wäre das Toggenburg ohne Jodel und Gesang und ohne seine Gäste aus der ganzen Welt? In dieser Haltung wird

das langjährige Engagement der Bewegung Klangwelt deutlich sichtbar oder ich will sogar akzentuieren: In unserer Gemeinde tragen die Menschen Kultur und Klang im Herzen!

Am 14. April 2018 hat die Bevölkerung dem Projekt eines JUFA-Hotels in Wildhaus die kalte Schulter gezeigt. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem damaligen deutlichen Nein und dem überzeugenden Ja für das Klanghaus?

Ich persönlich vermag keinen Zusammenhang zu sehen, sondern aus der internen Sicht Gemeinde eher eine deutliche Unterscheidung. Während dem die lange Dauer der Projektentwicklung Klanghaus der Bevölkerung genügend Zeit zum differenzierten Abwägen gab, war sie bei der Abstimmung zu den Erlebnisinfrastrukturen rund um das JUFA-Hotel in zu kurzer Zeit zur Meinungsbildung genötigt.

Könnte das als «Bürgerforum» gestartete Projekt «Bewegen & Gestalten» positive Signale an die Bevölkerung für einen Aufbruch in der Gemeinde gegeben haben?

Ohne das Bürgerforum nun werten zu wollen, denke ich ganz einfach nein. Das Forum war zu diesem Zeitpunkt noch in einer sehr frühen Phase und darum glaube ich nicht, dass von ihm schon entscheidende Impulse ausgingen. Ich freue mich aber sehr über die baldigen Resultate der verschiedenen Arbeitsgruppen von «Bewegen & Gestalten», da steckt viel Enthusiasmus drin.

Bei Abstimmungen interpretiert man jeweils auch die Nein-Stimmen und gelegentlich wird versprochen, das Projekt auch für die Gegner noch zu verbessern. Gibt es beim Klanghaus Dinge, die man aufgrund der doch bemerkenswert vielen Neinstimmen anpassen sollte?

Wie ich schon erwähnte, die Abstimmung Klanghaus war eine Bauvorlage. Dem voraus ging die Anpassung des Zonenplans, die Änderung der Schutzverordnung, ein Teilstrassenplan und auch ein Gestaltungsplan. Das heisst, das Bauliche ist definiert und lässt nur noch marginale Änderungen zu.

Einher mit der Überarbeitung durch die Taskforce ging die zukünftige Nutzungsplanung des Klanghauses. Unter dem Arbeitstitel «Klang-Schwendi» sind faszinierende Ideen und Konzeptionen angedacht, alle dazu geeignet, Wertschöpfung für das Tal zu generieren. Dabei gibt es natürlich noch Spielraum und wer weiss, vielleicht lassen sich auch Skeptiker noch überraschen.

Wie sieht nun die Umsetzung aus. Wann beginnt man mit welchen Bauetappen und wann ist vermutlich die Eröffnung?

Nun, ich kann der Planung und der Kommunikation des Kantons nicht vorgreifen. Bauherr ist und bleibt der Kanton. Das zuständige Departement wird sich sicher demnächst vernehmen lassen. Ich gehe aber davon aus, dass im nächsten Jahr die Detailplanung und Submission erfolgt, begleitet vielleicht von Vorarbeiten, wie zum Beispiel dem Strassenbau. Das Klanghaus als Gebäude wird mit grosser Wahrscheinlichkeit ab 2021 gebaut. Ohne mich mit Spezialwissen im Bau hervor zu tun, denke ich, ist die Eröffnung auf 2023/2024 zu erwarten.

Was versprechen Sie sich persönlich für Wildhaus, wenn das Klanghaus einmal in Betrieb ist?

Da gehen mir einige Gedanken durch den Kopf: Was wäre unsere Gemeinde ohne das Klanghaus? Wir brauchen und lieben es als Leuchtturm, der den Weg weist. Wir können daran erkennen: Hier sind wir richtig! Hier engagieren sich Menschen mit grosser Leidenschaft für die kulturelle Identität in unserem Lebensraum. Diese

[nach oben](#)

innerliche Ergriffenheit, wenn Künstlerinnen und Künstler ihren Heimatklang ausdrücken! Da werden Zusammenhänge zwischen Natur, Musik, Können, Verbundenheit mit der Volksseele und auch jenseits des Weltlichen liegende Aspekte sichtbar, die ein Erlebnis von ganz besonderer Art bedeuten. Von Brauchtum wird nicht nur geredet. Wichtig ist vielmehr: die gelebte Kultur ist in ein funktionierendes soziales Umfeld eingebettet und bildet so auch heute eine wichtige Komponente des Zusammenlebens. Das Klanghaus ist Baustein für ein lebendiges und lebenswertes Toggenburg. An das Potenzial und die Wirkung als wirtschaftlicher Impuls sei hier nur am Rande erinnert.

Aus der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann

Neue Gemeinderatsschreiberin

Sabrina Lusti-Koller verlässt nach vielen Jahren ihre Anstellung als Gemeinderatsschreiberin von Wildhaus-Alt St. Johann. Als ihre Nachfolgerin ist Edith Meyer, Brunnadern, gewählt worden. Sie war bereits in verschiedenen Gemeinden als Ratsschreiberin tätig und hat ihre Stelle Mitte August 2019 angetreten.

Sabrina Lusti hat den Verein «proTOGGENBURG.ch» seit seiner Gründung im Jahre 2014 tatkräftig unterstützt und beraten. So hat sie namentlich die Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer auf Seiten der Gemeinde organisiert und für den Newsletter und die Webseite immer wieder Informationen und Hinweise geliefert. Der Verein der Zweitwohnungsbesitzer dankt ihr herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Klang Escape Room in der Klangschmiede

Gemäss Ausschreibung hat die Klangschmiede in Alt St Johann den weltweit ersten Escape Room zum Thema Klang ins Angebot aufgenommen. Gruppen von 2 - 8 Personen können verschiedene Rätsel lösen und haben 60 Minuten Zeit um - wie es heisst - das «Toggenburg vor einer Katastrophe zu retten».

[Hier das Angebot](#)

Kultur

Kurt Schär - Toggenburger Skulpteur mit vielseitigen Talenten

Schon beim Eingang seines Einfamilienhauses in Mogensberg sind die «Wächter» nicht zu übersehen. Schlanke Figuren aus Holz, Metall oder auch vereinzelt aus Stein mit einmaligen, charakteristischen Köpfen aus Ton. Die ausdruckstarken Gesichter zeugen von der Vielseitigkeit und Fantasie des Künstlers, aber auch von seinem tiefsinnigen Nachdenken über die Welt, unser Dasein und die Entwicklung von Natur und Gesellschaft. Sein Lebenslauf ist ein Beispiel dafür, wie viele Seiten ein Mensch selbst entwickeln und benutzen kann.

Kurt Schär wurde am 6. November 1943 in Winterthur geboren, wo er seine Jugendjahre verbrachte. Bei der Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer in Winterthur schloss er eine Lehre als Rohrschlosser ab. Doch damit war auch sein «bürgerliches» Leben vorerst mal beendet. Er wollte ausbrechen aus dem Alltag, aus dem wohlgeordneten Leben in der Schweiz. Zusammen



[nach oben](#)

mit einem Kollegen machte er sich auf nach Mexiko, wo er trampelte und Land und Leute in ganz anderen Kulturen erleben wollte.

Über seine Abenteuer in dieser Zeit könnte er ein Buch schreiben. Nach einem halben Jahr mussten die jungen «Ausbrecher» einsehen, dass da viel romantische «Alternative» im Spiel war, die sich nicht einfach umsetzen liess. Über die USA kehrten sie etwas ernüchtert in die Schweiz zurück und Kurt nahm wieder eine Stelle bei seinem ehemaligen Arbeitgeber an. Er heiratete, bekam zwei Kinder und hatte gleichwohl den Wunsch nach Alternativen. Die suchte er immer wieder in der Kunst und besuchte deshalb den Vorkurs an der Kunstgewerbeschule, konnte sich aber noch nicht zum definitiven Wechsel entscheiden. Wegen schwerer Rückenprobleme liess er sich auf Rat der IV zum Ergotherapeuten umschulen. Erst im Jahre 1992 entschloss er sich, definitiv auf die bildende Kunst zu setzen. Hatte er zuerst die Malerei favorisiert, erinnerte er sich an sein handwerkliches Talent, das er als Rohrschlosser anderen Künstlern voraus hatte. Er konnte schweissen und hatte das zusammen mit einem Kollegen in einer eigenen Firma auch durchaus mit Erfolg ausgeübt.

Seine bildende Kunst begann er mit seinen Kenntnissen im Blechschneiden mit Figuren, die er zeichnete und



die «Schnittmuster» dann bei einem Freund auf der Maschine programmieren liess und die geschnittenen Blechteile nur noch einbiegen, falten und gestalten musste. So entstanden hochinteressante Skulpturen aus Blech, die überraschend, schlicht und klarstrukturiert den Betrachter in den Bann ziehen. So hat er auch viele Tiere wie Adler, Heuschrecken und insbesondere kraftstrotzende Stiere gestaltet. Er hat in der Folge vieles ausprobiert, Gegenständliches und Abstraktes, modelliert, geschnitzt, mit der Ketten- säge gearbeitet, gegossen und auch den Schneidbrenner und Plasmaschneider eingesetzt. Seine «Wächter»-Köpfe modelliert

er in Ton. Sie ruhen auf vielerlei Holzstämmen, die er bearbeitet und oft auch in einer verwachsenen, beschädigten oder sonstwie besonderen Form verwendet. Angeschwemmtes Holz oder die vom Sturm «Lothar» gespaltenen Stämme wurden zu wunderbaren Vorlagen für seine fantasievollen Figuren.

Wie das für Künstler unvermeidlich ist, begann er seine ersten Verkaufsbemühungen mit einer Reise durch viele Galerien, die zur damaligen Zeit in einem eher schrumpfenden Markt primär für die eigenen Künstler sorgen mussten. So mietete er kurzerhand für vierzehn Tage die einzig verfügbare Galerie in Zürich und stellte aus. Damit war der Einstieg geglückt und einiges später eröffnete er seine eigene Galerie in Ennetbühl. Er war aber auch mit seinen Skulpturen viel unterwegs an bekannten Orten und in grossen Hotels, wo er viele Erlebnisse mit Kunden hatte.

Nach diesen vielen Kreationen lässt er heute seine Arbeit altershalber weitgehend ruhen und widmet sich nur noch seinen Hobbys. Das Thema Holzskulpturen ist abgeschlossen. Er ist im Besitz von rund 50 Exponaten, die noch zu kaufen sind. Etwas Neues sieht er im Moment nicht vor sich, er lässt es auf sich zukommen, was ihn packen und wie es weitergehen könnte. Er will seinen inneren Frieden finden, nicht mehr vom Aussen abhängen. Er hat heute die Anerkennung, die es vielleicht brauchte, um loslassen zu können. Er will nicht all dem nachjagen, was uns Medien und zweifelhafte Vorbilder einreden möchten. Weltreisen und Besitztümer interessieren ihn nicht mehr. Man muss etwas tun für den Erfolg, aber man muss auch loslassen können.



Sein Werk ist in den vielen Jahren gewachsen, er hat über 50 Ausstellungen realisiert und konnte von seiner Kunst leben, was nur wenigen Künstlern in der Schweiz vergönnt ist. Für sein Schaffen wurde er anerkannt und ausgezeichnet. Von «Kultur Toggenburg» erhielt er im Jahre 2018 den «Wanderpreis» in Form eines symbolischen Wanderstocks mit Vesperkorb, den er 2019 an seinen Nachfolger Simon Walther ([Newsletter Juni 2019](#)) weitergab. Die Anerkennung ist traditionell mit einem Preisgeld verbunden und der Künstler hat das Recht, zu bestimmen, wer im darauffolgenden Jahr die Auszeichnung erhält.

[nach oben](#)



Ein Gespräch mit Kurt Schär macht aber nicht halt bei seiner Kunst. Immer wieder gleitet er ins Philosophische, manchmal auch ins Übersinnliche ab.

Schär litt immer daran, wie die Natur missbraucht und verbaut wird. Mit seiner Kunst will er darauf aufmerksam machen. Kunst war auch Erfüllung, viel anderes hat ihn nicht befriedigt.

Und eine sehr realistische Schlussfolgerung folgt dann doch noch zum Abschluss eines interessanten Gesprächs: «Mein Ziel war, von der Kunst leben zu können und ich war überzeugt, dass man mit Gedankenkraft viel mehr erreichen kann, als wir allgemein glauben und das habe ich erreicht».



Kurt Schär (*1943) ist in Winterthur aufgewachsen, Nach seiner Ausbildung als Rohrschlosser trampelte er mit einem Kollegen durch Mexiko und die USA, um das «bürgerliche» Leben in der Schweiz hinter sich zu lassen. Ernüchtert kehrten die jungen Leute zurück und widmeten sich traditionellen Berufen wie andere Leute auch. Kurt Schär begann dafür einen eigenen Weg in der bildenden Kunst, die er schliesslich zur Erwerbsgrundlage machen konnte. Er heiratete, bekam zwei Kinder und konnte mit vielerlei Material und handwerklichem Geschick sehr viele [Werke](#) schaffen, die er in mehr als 50 Ausstellungen zeigte. Er wurde 2018 mit dem Wanderpreis von «Kultur Toggenburg» ausgezeichnet. Er lebt in Mogelsberg, unterhalb des Baumwipfelpfades in einem schmunken Einfamilienhaus, das von zahlreichen seiner «Wächter» dominiert wird. skulpturen@kurtschaer.ch www.kurtschaer.ch

Durch Anklicken der Bilder gelangt man auf eine [Webseite](#), die eine Vergrösserung der Bilder ermöglicht. Dort sind auch weitere Skulpturen abgebildet.

(Das Gespräch wurde geführt von Katharina und Peter Hasler)

[nach oben](#)

Aus dem Gewerbe

Geschäftsübergabe Alpiger Getränke AG

Corinne und Herbert Alpiger übergeben das Familienunternehmen «Alpiger Getränke AG» in Unterwasser per 1. Oktober 2019 an ihre Mitarbeiter Martin Koller und Annarösli Looser. Über 20 Jahre standen Corinne und Herbert Alpiger täglich für Ihre Kundschaft im Einsatz. Martin Koller arbeitet bereits mehrere Jahre im Betrieb. Dank dieser Erfahrung und seiner Fachkompetenz stellt er mit seiner Partnerin eine sympathische und kompetente Nachfolgeregelung dar.

Zweiter Kobelco-Hybridbagger der Schweiz für die Firma Gebr. Alpiger AG

Die Gebr. Alpiger AG in Alt St. Johann hat sich einen Hybridbagger zugelegt und trägt so zum Umweltschutz bei. Weiter Infos finden Sie unter diesem [Link](#).

Neuorganisation Gade Lodge Gastronomie GmbH

Das Hotel Gade Lodge hat einen neuen Eigentümer und wird ab 1. Oktober unter dem Namen «Schwendi Lodge» unter der Verantwortung von Walter Keller und seinem Team weitergeführt. Das Konzept bleibt dasselbe, nur das Nachtessen für die Halbpensionsgäste wird neu im Hotel serviert. Pascal Moser hat sich nach fast 10-jähriger Tätigkeit in der Gade Lodge GmbH entschieden, eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Er übernimmt ab Oktober die Leitung des Hotel Dom in St. Gallen. Markus Frei übernimmt die Gesamtverantwortung für das Restaurant, welches neu unter dem Namen «Gade - mini Beiz» auftritt. Als Vollblutgastgeber wird Markus Frei auch in Zukunft um das Wohl der Gäste besorgt sein und mit gewohnter Herzlichkeit und Qualität den Betrieb zusammen mit langjährigen Mitarbeitern weiterführen

(Mitgeteilt von Mirjam Tobler, Präsidentin Gewerbeverein)



Markus Frei, Gade Lodge

Das Gewerbe-Interview

Heute mit:

Katrin Abderhalden

nähstall gmbh Alt. St. Johann



Erzählen Sie uns etwas von Ihrem Lebensweg bis zum Atelier «nähstall gmbh»

Ich bin in einem Bauernbetrieb in Starkenbach aufgewachsen und habe natürlich die vielfältigen Traditionen im Toggenburg und in diesem Berufsstand schon als Kind erlebt.

Ich habe die Schulen in Unterwasser besucht und nach einem Haushaltslehrjahr in Vuillerens dann eine Lehre als Damenschneiderin bei «Couture Prince de Gall» in St. Gallen gemacht. Danach erwarb ich berufsbegleitend den Eidg. Fachausweis als Damenschneiderin.

Im Jahre 2014 - mit 23 Jahren - eröffnete ich mein eigenes Atelier, zuerst im «Säss» in Starkenbach, dann ab 2016 in einer nahegelegenen Liegenschaft, die meine Eltern als späteren Alterssitz kaufen konnten. 2018 habe ich die «nähstall gmbh» gegründet.

[nach oben](#)



Was umfasst Ihr Verkaufsprogramm?

Für unsere Kunden nähen wir Neues im Bereich Damen- und Herrenbekleidung. Wir möchten moderne individuelle Kleidung nach Mass anbieten. Bei den Herren werden vornehmlich Hosen gewünscht als praktische Jeans für Alltag und Beruf. Bei den Damen geht es um Oberbekleidung, Hosen, Blusen und Mäntel. Wir machen aber auch Spezialanfertigungen fast für jeden Zweck. So haben wir schon für Hundebesitzer Diverses genäht. Selbstverständlich gehören auch Änderungen und Reparaturen dazu.

Das zweite Standbein sind Trachten. Diese haben im Toggenburg eine lange Tradition, die wir bewahren und weiterführen möchten.

Trachten werden ja zu festlichen Anlässen getragen wie Hochzeiten, Taufen, Geburtstage und natürlich beim Bauernstand für die Alpfahrt und die Viehschau.

Unser Atelier ist wohl das Einzige im Kanton St. Gallen, das vollzeitlich und professionell Trachten anfertigt. Ich kann heute davon leben. Trachten werden vielfach noch als Freizeitarbeiten von Frauen für sich und ihre Verwandten gefertigt. Neben uns sind mir noch drei weitere Trachtenschneiderinnen im Kanton bekannt, die teilzeitlich Aufträge ausführen. Der Bedarf ist überschaubar, da ist jedes Stück handgefertigt und wird zum Teil sogar weitervererbt. Erfreulicherweise hat die Tracht zurzeit wieder einen gewissen Aufschwung und wird im Toggenburg gern und mit Stolz getragen.

Was ist das Besondere an Trachten?

Das beginnt damit, dass in jeder Landesgegend eine Tracht ein bestimmtes Aussehen hat. Darüber wachen Trachtenvereine, die mit Bedacht dafür sorgen, dass keine Verfälschungen und Abweichungen passieren. Es gibt Sonntagstrachten, Festtagstrachten, Trauertrachten, Wintertrachten, Werktagstrachten und weitere Formen. Diese sind aber sehr präzise definiert und es ist unerwünscht, nach der Fantasie der Schneiderin zu variieren. Auch den Kunden müssen wir ab und zu schonend beibringen, dass Traditionen bewahrt werden müssen.



Werktagstracht Damen

Sonntagstracht Herren



Toggenburger Festtagstrachten

Da könnte also jeder Zweitwohnungsbesitzer bei Ihnen eine Tracht bestellen?

Da muss ich leider entschieden ablehnen. Die Tradition bei uns verlangt, dass nur Einheimische mit Verwurzelung eine Tracht tragen sollen. Touristen mit Trachten würden als «Gwändlisenn» verlacht, was wohl nicht angenehm wäre. Das Tragen der Tracht ist primär im Bauernstand Tradition und wird dort auch vererbt. Bei Kindern ist man nicht so streng. Eine Tracht ist auch nicht billig, sondern ein ganz exklusives Kleidungsstück.

Was macht die Tracht denn so wertvoll?

Da ist natürlich der haltbare schöne Stoff, der beste Qualität hat und wenn möglich auch in der Schweiz bezogen wird. Dazu kommen die Geschmeide aller Art, die Knöpfe, Verzierungen, Schmuck und zu Hose und Brusttuch kommen Hosenträger aus Leder, reich verziert mit Messingfiguren, den sogenannten Beschlägen

[nach oben](#)

und Jacken, Mäntel etc. Nicht zu vergessen die passenden Unterbekleidungen, Strümpfe, Schuhe, die alle besonders gefertigte Stücke sind, die ihren Preis haben.

Was kostet denn eine schöne Tracht heutzutage?

Bei einer Sonntags- und Festtagstracht muss man mit rund Fr. 10'000.-- rechnen. Die Hälfte sind die etwa 90 Stunden Arbeit bei einer Frauentracht und 70-80 Stunden bei einer Männertracht. Die andere Hälfte ist das Material, das beim Schmuck auch sehr teuer werden kann. Wir verkaufen natürlich auch Stoffe, Knöpfe, Schnallen und anderes Zubehör. Man kann bei uns auch Trachten mieten.

Wie kommen Sie zu Ihren Kunden?

Das geht fast ausschliesslich über Weiterempfehlungen und persönlichen Einsatz. Ich zeige meine Tracht natürlich bei allen geeigneten Anlässen, wie z.B. bei Auftritten in meinem Jodelclub «Churfürstenchörli», wo wir zwei Frauen neben vielen Männern sind.

Die Kunden kommen aus dem ganzen Kanton St Gallen zu uns. Wir haben auch schon Trachten an Schweizer nach Norwegen verkauft, das eine grosse Tradition hat oder nach Kanada, ins Wallis oder nach Schwyz.



Laufkundschaft haben wir bei diesem Programm nicht. Mein Geschäft darf deshalb auch im ruhigen Garten in Starkenbach stehen.

Wer gehört zu Ihrem Team?

Bei mir arbeiten Lea Schöndorfer zu 60 Prozent und Anni Abderhalden, meine Mutter, zu 20% vornehmlich im Winter. Im Sommer ist sie auf der Alp. Daneben gebe ich noch gewisse Arbeiten wie Stricken, Weben und Sticken an drei Damen in Heimarbeit aus.

Wie ist Ihr Verhältnis zu Behörden und Amtsstellen

Wir haben recht wenig Berührungspunkte und keinerlei Probleme. Wir fühlen uns hier gut aufgehoben in der Gemeinde.

[Hier ein Link](#) zu Trachten in St. Gallen

Katrin Abderhalden ist Jahrgang 1990, ledig, und hat Ihr Bekleidungsatelier im Starkenbach in Alt St. Johann. Sie fertigt neben moderner Mode für Damen und Herren als Spezialität Trachten an. Die Arbeit ist vielseitig und anspruchsvoll, sind Trachten doch in Ihrer Art traditionell definiert, reichhaltig verziert und mit Schmuck ausgestattet, was sie - neben der aufwändigen Herstellung - zum wertvollen Kulturgut macht. Sie jodelt in der Freizeit beim «Churfürstenchörli» Alt St. Johann und betreibt Judo. Sie gibt auch Naturjodelkurse für die Klangwelt Toggenburg.
www.naehstall.ch naehstall@bluewin.ch

Tourismus

Tourismus-Experte Laesser widerspricht der St. Galler Regierung

In einem bemerkenswerten Interview von Prof. Christian Laesser im [Tagblatt vom 13.8.2019](#) hat der Tourismus-Experte einige brisante Aussagen gemacht und damit indirekt der Politik der Regierung widersprochen. Bekanntlich verlangt die St. Galler Regierung von den Bergbahnen im Toggenburg eine engere Zusammenarbeit bis zu einer möglichen Fusion. Zumindest wird die Fortführung des ausgelaufenen gemeinsamen Wintertickets gefordert. Weil das nicht zustande gekommen ist, verweigert die Regierung den Wildhauser Bergbahnen die NRP-Bundesmittel, die für die Umsetzung des Ausbauprojekts «Wildhaus 2.0» dringend nötig wären.

[nach oben](#)

Die bemerkenswertesten Aussagen lauten verkürzt:

- Die Bahnen brauchen keine «Rettung», eine Fusion ist nicht betriebswirtschaftlich notwendig
- Das Einsparpotential wäre mittelfristig gering
- Ein gemeinsames Ticket für die Region sei kaum ein Gewinn. Der Gast entscheide am Morgen, auf welchen Berg er wolle. Insofern sei es sogar ein Gewinn, wenn er nicht das ganze Paket kaufen müsse.
- Es wäre vielleicht besser, wenn Toggenburg Tourismus ein Kombiticket anbieten würde, statt die Bahnen. Ohne Kombiticket könnten für die Bahnen am Ende mehr Einnahmen resultieren

Folgt man Prof. Laesser irrt die Regierung, wenn Sie stur auf Ihrer Bedingung der Zusammenarbeit besteht. Das hiesse somit, den Wildhauser Bergbahnen unverzüglich die Bundesmittel zu senden.

Von Experten, Erwartungen, Emotionen und Erfolgen

(Beitrag Toggenburg Tourismus)

Im Tourismus, und im Speziellen für eine Destination mit einer so traumhaften Landschaft wie hier im Toggenburg zu arbeiten, ist toll! Als eine von vier offiziellen Tourismusregionen im Kanton St. Gallen haben wir einen Leistungsauftrag zu erfüllen und erhalten dafür finanzielle Mittel. Werfen wir doch mal kurz einen Blick in das Dokument und auf die übergeordneten Leistungsbereiche:

Leistungsbereich 1: E-Marketing und Content-Entwicklung / PR

Früher hiess dieser Bereich „Sammlung, Aufbereitung und Zurverfügungstellung von umfassenden Informationen und Bildmaterial über die touristische Region“. Heute spricht man von Content. Es bleibt ein grosses Thema, das durch die rasante technologische Entwicklung und das damit einhergehende, veränderte Informations-, Buchungs- und Reiseverhalten der Gäste dynamisch bleiben wird und das die Destinationen auf Trab hält. Toggenburg Tourismus (TT) ist hier auf Kurs, sieht aber bei der Digitalisierung noch viel Potenzial nach oben, für sich selbst, aber auch für die Leistungserbringer.

Leistungsbereich 2: Support der Leistungserbringer in passenden Kompetenzbereichen wie Medienarbeit, Online-Aktivitäten, Gestaltung

Wir haben die Tools, die Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesen Bereichen und sehen unsere Aufgabe auch darin, diese den Leistungserbringern bei Bedarf zur Verfügung zu stellen, um die Qualität der Informationen und der Präsentation der Ferienregion Toggenburg als Ganzes voranzutreiben.

Leistungsbereich 3: Angebotsentwicklung und -vermarktung, Marketing vor Ort

Ohne ein einziges Hotelbett oder einen Skilift selbst zu besitzen, ist TT stets angewiesen auf die Zusammenarbeit mit und die kreativen Inputs der Leistungserbringer. Nur wer gewillt ist, aktiv Allianzen zu schmieden, kann für den Gast auch Mehrwert schaffen. Die Produktmanager von TT arbeiten stets an neuen Ideen, wie man Bestehendes zu neuen, attraktiven Paketen schnüren kann. Die Buchbarkeit des Toggenburger Höhenweges oder der Churfirstentour sind zwei erfolgreiche Beispiele dafür, wie auch die sehr enge Zusammenarbeit mit Partnern wie der Klangwelt Toggenburg oder dem Baumwipfelpfad Neckertal. Auch die Tools zur digitalen Buchbarkeit von Angeboten sowie zeitgemässe Drucksachen für die Gäste haben wir vor Ort. Was uns leider noch fehlt ist der Zauberstab, mit dem Toggenburg Tourismus schnell alle touristischen und ökonomischen «Hitzgis» und Bauchschmerzen der Leistungserbringer im Thur- und Neckertal wegzaubern kann.

Leistungsbereich 4: Förderung der Hotellerie allgemein

Unsere Strategie zur Förderung der Hotellerie basiert auf zwei Pfeilern: problemorientierte, individuelle Unterstützung Einzelner im Rahmen des Hotelförderungsprogrammes sowie überregionale Kooperation mit anderen Ostschweizer Destinationen in den Bereichen Seminare und Meetings mit dem Label „seminarland.ch“.

Unser hochmotiviertes Team hakt nicht nur seine Pflichtaufgaben ab, es leistet jeden Tag Grosses - Administratives und Kreatives - und sein Engagement fürs Toggenburg, inhaltlich wie persönlich, ist enorm. Wir bieten den Partnern und Leistungsträger täglich professionell Hand zur Zusammenarbeit für gemeinsame Projekte, Kooperationen, Aktionen, Auftritte, Synergien, digitale Tools und Plattformen, für konkrete Beratung und Unterstützung, Zugang zu Spezialwissen und Studien, zu Kommunikations- und Vermarktungsmöglichkeiten ihrer Angebote und nicht zuletzt auch zu finanzieller Unterstützung für spannende Projekte.

[nach oben](#)

Das alles und noch viel mehr kann eine Destinations-Management-Organisation (DMO). Nicht allzu viele setzen sich aber vertieft damit auseinander und sind interessiert zu erfahren, wo unser Potenzial, unsere Kompetenzen und Limiten wirklich liegen oder was unser zeitgemässes Tourismusverständnis auszeichnet. Ich muss zugeben, es ist auch schwierig, dies in drei knackigen Sätzen darzubringen. Rund drei Viertel aller Unternehmen stehen im Obertoggenburg in einer direkten oder indirekten Abhängigkeit vom Tourismus. Das Thema bewegt entsprechend die Gemüter, ist ja logisch. Manche Meinung ist gemacht, mancher Experte teilt sein Fachwissen aber leider immer noch lieber am Stammtisch als mit uns. Wir nehmen die Inputs auf, Forderungen und Kritiken ernst, Wertschätzungen und Lob gerne an und teilen alles im Team. Ab und zu müssen wir auch mal hinstehen und haltlosen Vorurteilen etwas energischer entgegentreten und die Tatsachen richtigstellen. Und klar, wir machen auch Fehler. Im Spannungsfeld der vielen Anspruchsgruppen zu wandeln kann zuweilen auch seine Tücken haben. Es immer allen recht machen? Unmöglich. Aufklärungsarbeit leisten? Andauernd. Allein die Hotelbetten füllen? Nicht möglich. Die Ferienregion Toggenburg mit Herz und Sachverstand nach Aussen tragen? Jederzeit!

Um gemeinsam Grosses fürs Toggenburg zu erschaffen, ist das ganze Team von TT angewiesen auf eine positive und proaktive Grundhaltung der Partner, auf den Willen zur Zusammenarbeit, auf zukunftsweisende, unkonventionelle, ja gar verrückte Ideen, die an uns herangetragen werden, auf eine offene und ehrliche Kommunikation und ein universelles Grundverständnis, dass wenn es dem Toggenburg als Ganzes gut geht, es jedem einzelnen auch besser geht.

(Roland Lichtensteiger, Leiter Marketing und Kommunikation bei Toggenburg Tourismus)

energietal toggenburg

Lehrpfad Wasserkraft zeigt Stromproduktion und Lebensraum Thur

(von Gaby Roost, energietal toggenburg)

Wasser – Lebensraum und Erholungsgebiet, Wirtschaftsmotor und Stromproduzent: Der Lehrpfad Wasserkraft zwischen den Kraftwerken Ebnet und Trempel zeigt mit zehn Infotafeln die facettenreiche Bedeutung der Thur und vermittelt Hintergründe zum Zusammenspiel zwischen Wasserkraftnutzung und Ökosystem des Flusses.

Auf einem der schönsten Abschnitte des Thurwegs, dort, zwischen Ebnet-Kappel und Krummenau, wo sich die Thur von ihrer wilden Seite zeigt, lädt der Lehrpfad Wasserkraft zur Wanderung ein. 10 Informationstafeln richten sich an interessierte Spaziergängerinnen und Spaziergänger, Familien und Schulklassen. Sie veranschaulichen mit Fotos, handgezeichneten Illustrationen und kurzen Texten verschiedene Facetten der Wasserkraft zur Stromproduktion wie auch der Thur als Lebensraum.

Die Nutzung der Wasserkraft

Neben Geschichte und Funktionsweise der Kraftwerke Trempel und Ebnet bilden Entstehung und Bedeutung der Wasserkraft als grösste einheimische Energiequelle im Toggenburg und in der Schweiz wichtige Aspekte des Lehrpfads. Bereits um 1850 wurde an den beiden Standorten die Wasserkraft genutzt und die Drehbewegung des Wasserrads mittels Transmissionsriemen auf Maschinen des Textilgewerbes übertragen. Heute produzieren die beiden Wasserkraftwerke fast 12 Mio. Kilowattstunden Strom pro Jahr und versorgen rund 3000 Haushalte mit Elektrizität.

Ebenso dokumentieren die Tafeln die geologische Entwicklung des Tals, die zu einer Topografie mit optimalen Standorten für die Wasserkraftnutzung geführt hat.

Der Lebensraum Thur

Zu den Themen des Lehrpfads gehören auch ökologische Anforderungen an die Stromproduktion. So erläutert eine Tafel, wie jedes Kraftwerk die Fischwanderung gewährleisten muss. Wo Wasserkraftwerke Hindernisse für den Aufstieg der Fische bedeuten, sind Fischtreppe notwendig. Diese stufenartig angelegten mit Steinen verkleideten Becken stellen den natürlichen Lebensraum nach. Da Fische die stärkste Strömung suchen, lassen sie sich mit schnell fliessendem Lockwasser zum Fischaufstieg leiten.

[nach oben](#)

Auch die Flussfauna im Ökosystem der Thur bildet einen Aspekt des Lehrpfads. Die Thur, ein kaltes, sauerstoffreiches, klares Fließgewässer, zeigt eine vielseitige Morphologie (Lehre von der Struktur und Form der Organismen), so dass auf kleinem Raum unterschiedliche Aufenthaltsbereiche entstehen. Diese bieten den geeigneten Lebensraum für Bachforellen, Äschen und Groppen sowie für tierische Kleinorganismen wie Steinfliegenlarven oder Bachflohkrebse.

Landschaftlich schönes Umfeld

Die Tafeln bringen das breite Thema der Wasserkraft anschaulich und leicht verständlich näher. Denn der Lehrpfad soll sich an die breite Bevölkerung richten und auch Schulen spannenden Unterricht im landschaftlich schönen Umfeld der Thur ermöglichen. Die reine Marschzeit für den Pfad beträgt rund 90 Minuten. Dabei spielt es keine Rolle, ob Besucher in Ebnat-Kappel flussaufwärts oder in Krummenau flussabwärts beginnen. Start- und Zielort können gut zu Fuss vom Bahnhof Ebnat-Kappel (ca. 10 min) bzw. Krummenau (ca. 2 min) erreicht werden. Auf halber Strecke befindet sich bei der Brandholzbrücke eine gut ausgebaute Feuerstelle, die zur Rast einlädt.

Der Lehrpfad: ein Gemeinschaftsprojekt

Bereits vor zehn Jahren hat der Förderverein energietal toggenburg den ersten Lehrpfad Wasserkraft in Zusammenarbeit mit den Kraftwerken Treppe und Ebnat sowie der Bauunternehmung Giezendanner AG konzipiert und realisiert. Im vergangenen Jahr ist die Überarbeitung notwendig geworden. Einzelne Tafeln mussten repariert, die Informationen teilweise erneuert und gekürzt werden. Mit den aktualisierten, inhaltlich entschlackten und stark verkleinerten Infotafeln will energietal toggenburg ein möglichst breites Publikum auf niederschwellige Art für das Thema Wasserkraft und Energie sensibilisieren. Als Partner haben das Amt für Wasser und Energie des Kantons St. Gallen, die Energiestadt Region Obertoggenburg und das Bauamt der Gemeinde Ebnat-Kappel das Projekt inhaltlich, finanziell sowie bei der baulichen Umsetzung unterstützt. Weitere Informationen zum Lehrpfad: www.energietail-toggenburg.ch > Bildung > Exkursionen

Der Verein «proTOGGENBURG.ch», die Energiestadt Region Obertoggenburg und «energietail toggenburg» laden auf Samstag, 21. September 2019, zum Energieapéro mit Wanderung auf dem Lehrpfad Wasserkraft ein. Die Mitglieder von «proTOGGENBURG.ch» haben bereits eine Einladung erhalten. [Das Programm finden Sie hier.](#)

Informationen der Bergbahnen

Klare Worte im Geschäftsbericht der Bergbahnen Wildhaus AG

Geschäftsberichte sind üblicherweise eher betuliche Informationen über Zahlen und Fakten des abgelaufenen Geschäftsjahres und es dominieren Erfolgsmeldungen und schöne Bilder. Ganz anders im Geschäftsbericht 2018/2019 der Bergbahnen Wildhaus AG. Da wird in der Einleitung des Präsidenten mit klaren Worten nicht gespart. Zum ausgelaufenen gemeinsamen Winterticket mit den Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) wird festgehalten, dass es der TBB offensichtlich am Interesse an einer einvernehmlichen und konstruktiven Lösung unter gleichwertigen Partnern fehle. Es werde vielmehr versucht, die Region, die gemeinsamen Kunden und die Aktionäre der BBW unter ersperrerischer Androhung in Geiselhaft zu nehmen. Das sogenannte Fusionsangebot der TBB sei eine Fusionslüge und bleibe ein unfreundliches, sprich feindliches Übernahmeangebot, das keinem ordentlichen Fusionsprozess entspreche. Der BBW liege ein gemeinsames Ticket nach wie vor sehr am Herzen, aber nicht, indem man ein gut aufgestelltes und faktisch schuldenfreies Unternehmen einfach verscherbe. Man bedauert, dass diese Fakten von den Medien nicht klar aufgezeigt und gescholten werden. (Redaktion PH)

[nach oben](#)

Geschlossene Reihen an der 82. ordentlichen Generalversammlung

(von Jürg Schustereit, Bergbahnen Wildhaus)

Der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus AG folgten am Samstag, 7. September 390 Aktionärinnen und Aktionäre. Sie vertraten damit 57.46 % der ausgegebenen Aktien. Die Anwesenden stimmten allen traktandierten Geschäften zu und sprachen dem Verwaltungsrat in eindrucklicher Art und Weise ihr Vertrauen aus.

Die Generalversammlung verlief wie gewohnt speditiv. Sämtliche Anträge erhielten ohne Voten ihre Zustimmung. So wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung als auch die Gewinnverwendung gutgeheissen. Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde unter Applaus Entlastung erteilt und der immer beliebtere Aktionärsbon wird in der gewohnten Form weitergeführt.

Wildhaus 2.0 auf der Zielgeraden

Gleich zu Beginn der Versammlung informierte Verwaltungsratspräsident Jack Rhyner zum Stand der Finanzierung von Wildhaus 2.0. Das neu mit einem Investitionsvolumen von CHF 11,6 Mio. geplante Projekt ist auf gutem Weg. Neben dem neu gezeichneten Aktienkapital und den Eigenmitteln liegen Zusagen von 4,0 Mio. Franken für Darlehen vor. Zu den verbleibenden 3,4 Mio. Franken sei man mit verschiedenen Finanzierungspartnern im Gespräch. Jack Rhyner zeigte sich zuversichtlich, die Finanzierungslücke zeitnah zu schliessen, damit im Frühling 2020 mit dem Bau der neuen familienfreundlichen Sesselbahn gestartet werden kann.

Tarifangebot Winter 2019/20

Einmal mehr bekräftigte Urs Gantenbein, Vorsitzender der Geschäftsleitung, dass die Bergbahnen Wildhaus ein regionales Tarifangebot für die gemeinsamen Gäste und die Region anstreben. Man habe aber leider nur sehr bedingt Einfluss darauf. Es wäre unverantwortlich, wenn man, wie damals im Jahre 2015, wiederum bis in den Spätherbst hinein zuwarten und die touristischen Partner und Gäste so lange im Ungewissen lassen würde. Der Winter 2019/20 werde ja jetzt verkauft und nicht erst «wenn die Hänge weiss sind». In diesem Zusammenhang wurde nochmals der Vorschlag eines dualen Tarifmodells ausgeführt, welches dem Gast die Möglichkeit biete, sowohl einen örtlichen als auch regionalen Skipass zu erwerben. Weil dieses Angebot durch die Toggenburg Bergbahnen AG bis dato zurückgewiesen wurde, sei man gefordert, ein Wildhauser Ticketangebot für den kommenden Winter zu präsentieren. Urs Gantenbein führte dann im Detail die Tarifangebote aus, die neben familienfreundlichen Pauschalen auch die Abo-Kooperationen mit dem Tarifverbund «Meilenweiss» und dem Bündner Schneesportgebiet Grusch-Danusa umfassen. Neu ist zudem die Zusammenarbeit mit der Wolzenalp. Die Besitzer des jeweiligen Winterabos erhalten 50 % Rabatt auf die Tagesskipässe im Partnerskigebiet.

Veranstaltungen von proTOGGENBURG.ch

Die nächsten Veranstaltungen von proTOGGENBURG.ch für seine Mitglieder sind:

Samstag, 21. September 2019, 10.30 Uhr, Krummenau, Exkursion auf dem Lehrpfad Wasserkraft mit «energietaal toggenburg». [Hier das Programm](#)

Samstag, 12. Oktober 2019, 14.00 Uhr, Lichtensteig, Besichtigung «Erlebniswelt Toggenburg» in Lichtensteig (Eisenbahn- und Puppenmuseum)

Samstag, 2. November 2019, 11.00 Uhr, 7. Mitgliederhöck, Trefferei Unterwasser

Samstag, 22. November 2019, 19.00 Uhr, Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer, MZG Chuchitobel, Orientierung Gemeinde, Podiumsgespräch, Konzert des Jugendchores «cantacanti» der Kantonschule Wattwil

Samstag, 21. Dezember 2019, Weihnachts-Mitgliederhöck, Hotel Sternen Unterwasser

[nach oben](#)

Samstag, 04. Januar 2020, 16.00 Uhr, Eisstockschiessen bei der Curlinghalle

Samstag, 21. März 2020, 10.00 Uhr, 6. Generalversammlung unseres Vereins, Hotel Säntis Unterwasser.

Öffentliche Veranstaltungen

Programmübersicht Zeltainer: [Link](#)

20. September 2019, 19.00 Uhr, Vernissage Toggenburger Jahrbuch 2020 im Chössli-Theater, Lichtensteig.
Jubiläum 20. Toggenburger Jahrbuch, [\(Programm hier\)](#)

21. September 2019, 11.00 Eröffnung Trefferei Unterwasser, Gemeinschaftszentrum, Rotenbrunnenstr. 2

29. September 2019, 11.00 bis 16.30 Uhr, Herbstchilbi auf der Gamsalp

04. Oktober 2019, ab 10.00 Uhr traditionelle Viehschau in Wildhaus auf der Dorfweide (Dörfli)

05. Oktober 2019, ab 11.00 Uhr Käsefest in der Schaukäserei Schwägalp

06. Oktober 2019, Alphornklänge auf dem Klangweg und in den Berggasthäusern:
10.15 Uhr Sellamatt; 12.00 Uhr Ilitios; 15.30 Uhr Oberdorf

12. Oktober 2019, 16.00 bis 23.00 Uhr, Oktoberfest im Oberdorf

26. Oktober 2019, ab 17.00 Uhr, Musikstube im Hotel Post, Unterwasser

05. November 2019, ab 10.00 Uhr Schwiimarkt in Wildhaus

06. November 2019, ab 10.00 Uhr Katharinenmarkt auf dem Dorfplatz in Alt St. Johann

Nächster Newsletter

Der nächste Newsletter ist für den 15. Dezember 2019 geplant

Anregungen und Beiträge richten Sie bitte an: info@protoggenburg.ch

[nach oben](#)